

LANGENTHAL

Spitalausbau: Gewerbe soll profitieren

Das lokale Gewerbe soll beim Ausbau des Spitals Langenthal auch zum Zuge kommen, versicherte SRO-Direktor Hanspeter Kuert vor dem Gewerbeverein Langenthal. Allerdings: Man sei zur Submission verpflichtet.

Es geht um Auftragsvolumen von Millionen, wenn die Arbeiten für die beschlossenen Um- und Neubauten des Spitals Langenthal vergeben werden. SRO-Direktor Hanspeter Kuert erläuterte an der Generalversammlung des Langenthaler Gewerbe-



Verspricht Arbeit: SRO-Direktor^{top} Hanspeter Kuert beim Gewerbe-

vereins den Masterplan, nach dem der Aus- und Umbau des Spitals Region Oberaargau (SRO) geplant ist. Soweit möglich, sollen bei der Arbeitsvergabe laut Kuert Firmen aus der Region berücksichtigt werden. «Als öffentlicher Betrieb unterstehen wir aber der Submissionspflicht.» Das bedeute, dass alle Arbeiten öffentlich ausgeschrieben werden müssen. Diese Ausschreibung seien für den Juni vorgesehen.

Nicht nur der Preis zählt

Bei der Auftragsvergabe würden die Angebote nicht nur nach dem Preis beurteilt. Kuert: «Wir legen auch zusätzliche Kriterien fest, wie Kosten, Verfügbarkeit und Qualität.» Ob eine Firma Lehrlinge ausbilde, werde ebenfalls berücksichtigt, sagte Kuert auf eine entsprechende Frage.

Das Spital Langenthal soll für 74,5 Millionen Franken aufgerüstet werden – u. a. mit fünf neuen Operationssälen, Labor, Radiologieabteilung und Therapieräumen. Umgebaut werden Tagesklinik, Sprechstundenambulatorium und Notfallaufnahme. Baubeginn ist voraussichtlich im Frühjahr 2011. **EDUARD NACHT**

GEWERBEVEREIN

Neuer Finanzchef

Die Generalversammlung hat Salvatore Fasciana (Gfeller+Partner) zum neuen Finanzchef gewählt; er ersetzt den zurücktretenden Christoph Kummer. Brigitte Pfister (Publicitas) trat aus dem Vorstand zurück, weil ihre Firma ihre Büros in Langenthal schloss. An ihrer Stelle wurde Hans Obrecht (Calag) gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden bestätigt, wie auch Präsident Kurt Wyss. **enl**

«STADTLITERATIN» ULRIKE ULRICH

Höchste Zeit für «grosse Schreibschwünge»

Nach ihrem Romandebüt «fern bleiben» mangelt es Ulrike Ulrich nicht an neuen Ideen. Als Stipendiatin der Lydia-Eymann-Stiftung will die 41-jährige Deutsche jetzt auch in Langenthal ein bis zwei grössere Texte schreiben.

Mit ihrem Debütroman «fern bleiben» hält Ulrike Ulrich derzeit Lesungen im In- und Ausland. Mitte Mai wird sie die Hausseiten der Solothurner Literaturtage bloggen. Und auch ein Auftritt mit der schrägen Autorinnengruppe Titanic in Liestal steht noch an. Ansonsten aber hat die 41-jährige ihr Pensum gewaltig zurückgeschraubt, das Präsidium der Literaturgruppe Index erst einmal niedergelegt. Denn während ihres Langenthaler Jahrs will sie möglichst wenig andere Verpflichtungen eingehen.

«Das ist ja das Grossartige an diesem Stipendium», sagt Ulrike Ulrich, «es gibt Raum, an etwas richtig dranzubleiben.» Denn als Stipendiatin der Stiftung Lydia Eymann wird sie nun ein ganzes Jahr in Langenthal leben und arbeiten (siehe Kasten).

Hungrig auf die Sprache

Ulrike Ulrich strahlt. Zwar sei sie noch nicht allzu viel unterwegs gewesen in Langenthal seit ihrem Einzug im Stiftungshaus Anfang April. Mit dem Chrämerhaus aber habe sie bereits einen Ort gefunden, an dem sie sich wohlfühle. Auch den Bären hat sie kennen gelernt und die Trau-

«Das Stipendium gibt Raum, an etwas richtig dranzubleiben.»

Ulrike Ulrich

be. Gar eine Velotour nach Buchsi hat Ulrike Ulrich schon unternommen.

Doch schon einiges für eine, die den Oberaargau bisher nur vom Hörensagen kannte. Zwar sei sie mit dem Zug schon oft an Langenthal vorbeigefahren. Halt gemacht aber hat Ulrike Ulrich stets anderswo: In Lenzburg etwa, wo sie am Müllerhaus Literaturwerkstätten leitet. In Wien, wo sie Ende der 90er die Schule für Dichtung besuchte und ihren Schweizer Freund kennen lernte. Seinetwegen zog die Düsseldorferin 2002 überhaupt erst in die Schweiz. Zuerst nach Basel, dann nach Zürich.

Acht Jahre lebe sie nun schon in der Schweiz, rechnet Ulrike Ulrich nach. Zeit, endlich auch «in die Schweizer Sprache hineinzukommen». Vielleicht gelinge ihr das ja in Langenthal. «Immerhin», sagt Ulrike Ulrich und lacht: «Ich habe gerade erfolgreich das neue Buch von Pedro Lenz gelesen» – einen Roman in Mundart, versteht sich.

Zeit zum Schreiben

In erster Linie aber will die Autorin und Herausgeberin («60 Jah-



Gastaufenthalt in Langenthal: Autorin Ulrike Ulrich.

Thomas Peter

re Menschenrechte – 30 literarische Texte», 2008) nur eines: schreiben. Schon immer sei das Schreiben Bestandteil ihres Lebens gewesen, erzählt sie. Als Kind entstanden erste Gedichte im Tagebuch, dann Artikel für Schülerzeitungen. Nur das Germanistikstudium habe sie vom Schreiben etwas abgehalten. Im Nachhinein aber ist sie froh um diese Annäherung an die Literatur von aussen her, die analytische Auseinandersetzung mit grossen Autoren wie Hölderlin, dessen Roman sie zu ihren Lieblingsbüchern zählt.

In Wien dann folgten erste Auftritte und Veröffentlichungen. «Das war für mich der Wen-

depunkt», erzählt sie, «zu sagen: Jetzt geh ich nach draussen.» Aus kurzen Gedichten wurden bald lange Kurzgeschichten, schliesslich der erste Roman: eine Geschichte über eine Zugrei-

«Bevor man da ist, weiss man einfach nicht, was es wird.»

Ulrike Ulrich

sende, die sich nicht festlegen und deshalb immer weiterreisen will. Schon lange habe sie die Idee für diesen Roman mit sich

herumgetragen, sagt Ulrike Ulrich, fasziniert «vom Zufahren als Zustand, in dem man sich selber kaum bewegt und doch immer in Bewegung ist». Zeit für «grosse Schreibschwünge» aber, die einen Roman erst möglich machten, habe sie bisher immer nur während der Ferien gehabt.

Ein innerer Monolog

In Langenthal wird es ihr für den grossen Schwung an Zeit nicht mangeln. Auch ein Konzept hat Ulrike Ulrich bereits: Es handle sich um einen inneren Monolog, «Gedanken einer Person, die im Magnetresonanz-Gerät liegt». Eine bereits vorliegende Kurzgeschichte, die sie nun zum längeren Text ausbauen möchte.

Festlegen aber will sich die Autorin dabei so wenig wie die Heldin aus ihrem Roman. «Die Idealvorstellung wäre es schon, in Langenthal sogar mehr als einen grösseren Text zu schreiben», sagt Ulrike Ulrich. «Aber bevor man da ist, weiss man einfach nicht, was es wird.»

KATHRIN HOLZER

Ulrike Ulrich: fern bleiben, Luftschaft-Verlag, Wien 2010. **Lesung:** Solothurner Literaturtage, 16. Mai, 2010. **www.ulrikeulrich.ch**

HUTTWIL

Gemeinde vermietet Flyer-Velos

Die Gemeinde Huttwil setzt auf Flyer: Ab sofort können bei der Gemeinde zwei Flyer-Velos online gebucht werden.

Huttwil profitiert in vielerlei Hinsicht von der Firma Biketec. Jetzt hat auch die Bevölkerung direkt etwas davon: Ab sofort vermietet die Gemeinde zwei Flyer-Velos, heisst es in einer Mitteilung. Die beliebten Elektro-Velos können auf der Homepage von Huttwil online gebucht werden (www.huttwil.ch). Die Reservation kann aber auch telefonisch bei Pro Regio erfolgen (062 962 55 05). Die Miet-Flyer können anschliessend beim Hotel Bahnhof abgeholt werden. Mietkosten: 35 Franken pro Flyer und Tag. Auch für Behörden und Verwaltung stünden neu zwei Flyer für Dienstfahrten zur Verfügung. **PD**

«Mein Buch liest man andersrum»

«Es ist ein schönes Gefühl, ein Buch in den Händen zu haben, das man selber gemacht hat. Mein soeben erschienen Buch «Geschichtes» ist das erste, das nicht Seite für Seite, sondern Schicht für Schicht, kreuz und quer gelesen werden kann. Es enthält 32 Kurzgeschichten aus dem Oberaargau – überlieferte Erzählungen, ungeahnte Zusammenhänge und Verbindungen. Oder wer weiss schon, dass es das Roggwiler Ziegelwerk nie gegeben hätte ohne das Kloster St. Urban? Klar, gibt es bereits das «Jahrbuch des Oberaargaus» mit ähnli-

Mein Highlight der Woche



Erstes Buch verfasst: Philipp Abt.

Philipp Abt (37), Roggwil, ist selbstständiger Texter/Konzepter und betreibt die Firmen Wortschaft und Sehrum11 in Langenthal (www.wortschaft.ch).

Haben Sie ein «Highlight» erlebt, das Sie hier erzählen möchten? Dann melden Sie sich bei uns: Tel. 062 919 44 44 oder via E-Mail: oberaargau@bernerzeitung.ch

chen Themen. Ich finde mein Büchlein aber eine echte Alternative – es enthält kürzere Geschichten, ist leichter lesbar und spricht hoffentlich viele Leute an. Ich bin jedenfalls guter Dinge, dass die Erstaufflage bald weg ist.»

Aufgezeichnet: sae

* Demnächst im Buchhandel erhältlich oder direkt bei Merkur Druck Langenthal.